

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1890 als „Halberster Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönnsahl u. das Amt Lüdenscheid

Er erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Post 1.85 RM.
einschl. Postlohn). Abnehmer in anderen Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textfeld
30 Pfg. — Nachschlageliste 4 Briefmarken 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. M.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 4, W. H. H. H. — Schalksmühle:
Herrn. Piepenstock — Oberbürger: Rob. Waffers — Kierspe: H. H. H.
Rönnsahl: H. H. H. — Breckerfeld: H. H. H.

Ar. 209

Donnerstag, den 16. November 1939

4 Jahrgang

Brennendes Delfeld in Venezuela

Siedlerstadt Lagunillas in Flammen — Weit über 500 Tote
Der Maracaibo-See brennt

Ausbruch am Dienstag

Amsterdam, 15. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Caracas (Venezuela) ereignete sich in einem Petroleumfeld bei Lagunillas eine schwere Brandkatastrophe. Lagunillas liegt in der Nähe von Merida, südlich der Meeresküste von Maracaibo.

Zu der Brandkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Großfeuer ist am Dienstag ausgebrochen. In allen Teilen der Delfeld lodernde die Flammen empor. Hunderte von Personen haben bereits den Tod gefunden. Die Zahl der Todesopfer wird gegenwärtig auf 500 bis 1000 geschätzt. Mehr als 3000 Männer, Frauen und Kinder befanden sich in der am Rande des Delfeldes erbauten Siedlerstadt, als diese von dem Flammeninferno heimgesucht wurde.

Flöße und Fähren mit Feuerwehrrund Hilfsmannschaften wurden sogleich zu der 40 Meilen südlich von Maracaibo gelegenen Stadt entsandt. Das Feuer hat den von einer Siedel Delfeld bedeckten Maracaibo-See in ein höllisches Flammenmeer verwandelt. Etwa 300 Wohnhütten, die unmittelbar am Ufer gelegen sind, waren sofort von den Flammen völlig eingeäschert. Das Feuer ist dadurch ausgebrochen, daß eine Gasolinlampe in der Caracas-Bar der kleinen Stadt Feuer gefangen hatte.

Der Gouverneur der Provinz Julia, Manuel Maldonado, hat sofort die Leitung aller Hilfsmassnahmen übernommen, die jedoch im Kampf gegen dieses Flammenmeer bisher wenig erfolgreich sind. Die Flammen dehnen sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über die ganze Lagune und darüber hinaus aus. Eine Brücke, die die Inselstadt mit dem Festlande verbindet und die sich auf der Rückseite der Lagune befindet, wohin sich das Feuer

gerade jetzt auszudehnen droht, wird wahrscheinlich den Flammen auch noch zum Opfer fallen. Damit würde die letzte Hilfsmöglichkeit von außen her für die Stadt vernichtet werden, denn nur über sie könnten sich die vielleicht 2000 Ueberlebenden der Stadt auf das sichere Festland retten. 200 Personen, die in den See gegangen sind, wohin das Feuer noch nicht vorgedrungen ist, konnten von einem kleinen Schiff an Bord genommen und gerettet werden.

In Caracas hat Staatspräsident Aleazar eine dreitägige Trauer angeordnet. Sämtliche Gebäude der Hauptstadt haben halbmäßige geflaggt.

Hungersnot in Casablanca

Auch ein „Erfolg“ der französischen Kolonialpolitik

Tanger, 15. Nov. Aus Casablanca, dem bedeutenden Wirtschaftszentrum von Französisch-Marokko, werden die ersten Anzeichen einer Hungersnot gemeldet. Es fehlt an den lebensnotwendigen Dingen wie Reis, Öl, Zucker, Kartoffeln. Am meisten leidet selbstverständlich die eingeborene Bevölkerung unter diesen Zuständen. Die Unzufriedenheit gegen die Behörden wächst von Tag zu Tag, deren einzige Maßnahme gegen diesen Notstand in der Bekämpfung der Hamsterei liegt. Bei den französischen Offizieren und Beamten ist von Hungersnot allerdings noch nichts zu bemerken.

Englands Schiffahrt schwer geschädigt

Deutsches U-Boot versenkte in den letzten Tagen 26 000 Tonnen

Der Heeresbericht

Berlin, 15. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Zu Westen außer geringer örtlicher Artillerietätigkeit keine besonderen Ereignisse.

Die englische Admiralität gibt den Verlust eines Zerstörers bekannt, der auf eine deutsche Mine gelaufen sei. Der englische Frachtdampfer „Matra“ (8600 Tonnen) wurde durch eine Explosion vernichtet. Eines unserer U-Boote hat in den letzten Tagen 26 000 Tonnen versenkt und eine Prise eingebracht.

Britischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 15. Nov. Der 8000 Tonnen große britische Handelsdampfer „Matra“ ist, wie auch im Heeresbericht steht, nach einer Meldung aus London auf eine Mine gelaufen und schwer beschädigt worden. Vom Ufer aus kann man das gekenterte Schiff sehen.

Ergänzend wird aus London gemeldet, daß bei der Explosion auf dem englischen Frachtdampfer „Matra“ zwei Mann getötet und zwei verwundet wurden. Die „Matra“ war in Liverpool beheimatet. Der Kapitän, der Vize, zehn Offiziere und 40 Passagiere (indische Matrosen) wurden von einem Rettungsboot gerettet, das dreimal zu dem Dampfer fuhr. Andere Mitglieder der Besatzung, die das Rettungsboot des Dampfers benutzt hatten, wurden von einem Fangdampfer aufgenommen. Der Verlust des Dampfers ist dem Liverpooler Reeder von der Admiralität mitgeteilt worden.

Brack zerstört drei Schiffe

Die englische Schiffahrt hat Pech

Amsterdam, 15. Nov. Nach einer United-Press-Meldung aus London sind während der letzten drei Tage an der britischen Küste an ein und derselben Stelle drei Schiffe dadurch gesunken, daß sie auf ein unter der Wasseroberfläche befindliches Brack stießen. Bei

Kreuzzug gegen Deutschland

II

Der Ausgangspunkt für unseren geschichtlichen Rückblick muß jenes Dokument sein, das am Anfang der deutschen Schmach stand, jenes Dokument, dessen Ueberwindung die Lebensaufgabe Adolf Hitlers ist: das Versailler Diktat. Seine Bestimmungen über Deutschlands Landwehr, Seemacht und Luftfahrt vom 28. Juni 1919 hatten folgenden Wortlaut:

Art. 160: 1. Spätestens am 31. März 1920 darf das deutsche Heer nicht mehr als sieben Infanterie- und drei Kavalleriedivisionen umfassen. Von diesem Zeitpunkt ab darf die gesamte Stärke des Heeres der sämtlichen deutschen Einzelstaaten nicht mehr als 100 000 Mann, einschließlich der Offiziere und der Depots betragen. Der deutsche Generalstab und alle anderen ähnlichen Formationen werden aufgelöst und dürfen unter keinen Umständen neu gebildet werden.

Art. 173: Die allgemeine Wehrpflicht wird in Deutschland abgeschafft. Das deutsche Heer darf nur im Wege freiwilliger Verpflichtung aufgestellt und ergänzt werden.

Art. 180: Alle befestigten Anlagen, Festungen und festen Plätze zu Lande, die auf deutschem Gebiet westlich einer Linie in 50 Kilometer Abstand östlich des Rheins liegen, werden abgerüstet und geschleift. Die Anlage jeder neuen Festung in dieser Zone ist verboten.

Art. 181: Die deutschen Seestreitkräfte im Dienst dürfen höchstens betragen: sechs Schlachtschiffe der „Deutschland“- oder „Lothringen“-Klasse, sechs kleine Kreuzer zwölf Zerstörer, zwölf Torpedoboots. Es darf kein Unterwasserfahrzeug darunter sein.

Art. 183: Die gesamte Kapazität der deutschen Kriegsmarine darf 15 000 Mann nicht übersteigen.

Art. 198: Deutschland darf Luftstreitkräfte weder zu Lande noch zu Wasser unterhalten. Kein Luftschiff darf beibehalten werden.

Unsere Vernichtung war vollkommen, unsere politische Stellung die einer internationalen Kolonie. Wie ein Kanak wirkte in der damals dunklen Zeit der Punkt 22 des Programms der NSDAP vom 24. Februar 1920: Wir fordern die Abschaffung der Soldnertruppe und die Bildung eines Volksheeres.

Die Jahre bis 1933 können wir überspringen. Der 30. Januar bedeutete auf sämtlichen Gebieten deutschen Lebens der große Wendepunkt. Der Umschwung löste, dank der Unkenntnis der nationalsozialistischen Bestrebungen in vielen Teilen des Auslandes, eine starke Beunruhigung aus. Diese wurde bewußt vertieft und die daraus resultierende Hese verstärkt durch das internationale Rubentum und die deutschen Emigranten. Ursache für das Mißverständnis war der Umstand, daß der Nationalsozialismus den marxistischen und demokratischen Ballast beiseite schob und neue Grundlagen des staatlichen Lebens schuf. Hinzu kam eine neue soziale Gesetzgebung, die nicht in die überlieferten Denkschemen des größten Teils unserer Umwelt paßte.

Eine Klutwelle des Hasses brandete gegen Deutschland und es bildete sich eine Sachlage, die man ziemlich treffend mit einer Kreuzungsschiffung gegen Deutschland umschreiben kann. In dem von uns bereits angeführten Buch „Deutschlands Außenpolitik 1933-1939“ von Herrn. von Krentag-Boringshorn schreibt der Verfasser über die damalige Situation: „Die internationale öffentliche Meinung begann stürmisch ein Einschreiten zu fordern, und es war unsicher voranzutreiben, daß bald der Zeitpunkt eintreten würde, da die Regierungen, gestützt auf diese von ihnen selbst herbeigewünschte Forderung, zu Taten schreiten würden. Ein neuer Weltkrieg schien unmittelbar bevorzustehen, ein Weltkrieg, dessen Ausgang von vornherein entschieden war.“

Aufgabe des Führers war es nicht nur, diese Weltkriegsgefahr zu bannen, sondern auch eine Politik zu führen, die dem Ausland gegenüber sich Vertrauen erwarb, gleichzeitig aber die Möglichkeit ließ, den Willen des Nationalsozialismus nach Ueberwindung des Versailler Diktats und einem neuen Aufstieg Deutschlands Rechnung zu tragen. Die Größe dieser Aufgabe wurde in Deutschland nur von wenigen erkannt. Die deutsche Revolution vollzog sich mit der elementaren Gewalt eines großen geschichtlichen Ereignisses und hat durch die ihr innewohnenden Kräfte Umwälzungen herbeigeführt, die die Fesseln von Versailles sprengten und den historischen Prozeß vollendeten. Die Deutschen Mitteleuropas in einem gesicherten großdeutschen Lebensraum zusammenzuführen. Dieses Ziel wurde — trotz aller Widerstände — friedlich erreicht, und erst die Angriffe Bolshens lösten einen deutschen Widerstand aus, den England und in seinem Gefolge Frankreich zum Anlaß nahmen, den seit Jahren gehähten deutschen Staat vernichten zu wollen.

Die Sprengung der Fesseln von Versailles gelang dank der Kraftsmännlichen Grösze Adolf Hitlers mit Mitteln, deren innere Logik unabweisbar und deren Wille zur Beibehaltung des Friedens gleich einem roten Faden durch die Geschichte des Nationalsozialismus von 1933 bis 1939 läuft.

Die deutsche Stellung war 1933 überaus schwierig. Deutschland war besonders auf wehrmäßigem Gebiet an das Diktat von Versailles gebunden. Seine Einzelheiten haben wir eingangs zitiert. Es war der Wille Frankreichs, diesen Zustand zu verewigen und gleichzeitig sich von der Verpflichtung, abzurufen, zu drücken. Seit dem 2. Februar 1932 tagte in Genf die Abrüstungskommission. Ihre Einberufung war auf Grund des Art. 8 erfolgt, laut welchem „Die Bundesmitglieder sich zu dem Grundsatz bekennen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinsame Vorgehen vereinbar ist“. Die ehemaligen Kriegsgegner Deutschlands hatten sich in der Einleitung zum Teil V des Versailler Diktats dahingehend ausgedrückt, daß die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt werde, „um den Beginn einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen“. Dieser moralischen



„Sagen Sie, Herr Friseur, schleifen Sie Ihre Messer auch manchmal?“
„Gewiß, mein Herr!“
„Na, möchten Sie denn nicht das einmal schleifen, mit dem Sie mich gerade rasieren?“

Auch ein Patient

Arzt (ins Wartezimmer tretend, wo sich mehrere Patienten befinden): „Wer hat denn schon am längsten gewartet?“
Ein Schneider (der seine Rechnung übergeben will): „Ich, Herr Doktor! Ich habe Ihnen einen Herbstanzug schon vor drei Jahren geliefert.“

Stimmt doch!

Die Braut: „Aber Egon, wie kannst du zu Papa sagen, du bekommst in aller nächster Zeit 10 000 Mark!“
„Na, die bekomme ich doch auch. Oder sollte mich deine Mutter belogen haben?“

„Ich finde, Frau Sperling hat eine nette Figur.“
„Die — eine nette Figur? Da irren Sie sich aber gewaltig. Die kann überhaupt nichts fertig kaufen als höchstens einen Regenschirm.“

„Zwei Pfund Kohl!“ sagte die junge Hausfrau zum Gemüsehändler.

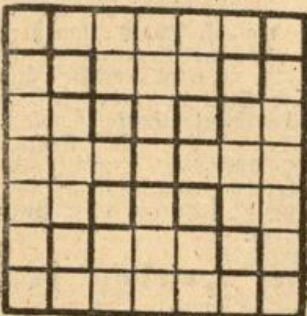


Die böse Tante
„Wo ist denn deine Tante jetzt? Die sieht man ja nicht mehr.“
„Die hält sich in Breslau auf.“
„So, über wen denn?“
(Zeichnung: Radestock (M.))

Anagramme.

Aus den nachstehenden je zwei Wörtern soll durch Umstellung der Buchstaben ein Städte-Name gebildet werden. — Welche sind dies?
Ein Nest = Stadt im Elsaß.
In Gelb = Stadt in Westpreußen.
Im Gram = Stadt in Sachsen.
Es ritt = Stadt in Italien.
Nicht dein = Stadt in Hessen-Nassau.

Diagonalenrätsel.



Mit Hilfe der Silben
ba — bert — dach — en — gal — gal — gard
— her — hil — irm — ka — li — ne — neu —
— ram — ro — se — se
lese man in die waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ein:
1. Biederkomponist, 2. Fluß in Westafrika, 3. spanischer Ausruf, 4. männlicher Vorname, 5. Nervenerkrankung, 6. weiblicher Vorname, 7. römischer Name für Westeuropa.
Die beiden Diagonalen, von oben gelesen, nennen zwei deutsche Städte.

Minne und Sport.

Mit „r“ riskierte Anno dazumal
Der Mann ihn vor dem Mädchen seiner Wahl.
Dieweil der Sportler weniger zart
Mit Kraft gem Tritts den „b“ bringt auf die Bahrt.

Besinnliches und Heiteres bitte.... ohne Weiteres.

„Es heißt jetzt Kilo, gute Frau!“
„Wieso? Heißt es nicht mehr Kohl?“
(Münchener Illustrierte Presse.)

„Ich muß dir unter vier Augen etwas erzählen, Vater!“
„Na, du meinst doch unter drei Augen! Eins soll ich doch sicher wieder zudrücken!“

Zuviel verlangt

„Bist du wirklich überzeugt davon, daß er dich liebt?“ fragte Nora.
„Ja, ganz fest!“ bestätigte Gertrud.
„Wie kannst du denn das so genau wissen?“
„Er sagte, er würde für mich sterben!“
„Das sagen sie alle — glaube ihm nicht, bevor er es wirklich getan hat!“



„Du, in Sydney mußte ich mich operieren lassen. Und dabei hat der Doktor in meinem Bauch einen Schwamm liegenlassen.“
„Hattest du denn dadurch keine Beschwerden?“
„Ne, immer nur einen fürchterlichen Durst!“

Schneidermeister: „Ich kann Ihnen keinen weiteren Kredit geben! Ihre Rechnung ist bereits viel höher, als sie sein sollte!“
Kunde: „Seh'n Sie! Dann stellen Sie die Rechnung auf einen Betrag aus, wie er sein sollte, und ich bezahle sie!“



„Herr Behmann, warum schwimmen Sie eigentlich immer auf dem Rücken?“
„Ja, wissen Sie, ich bin ein großer Weinliebhaber, und wenn ich so viel Wasser sehe, wird mir immer schlecht!“

Jones: „Na, wie geht's euch in eurem neuen Haus?“
Smith: „Nicht übel! Wir hatten so viel Seifengutscheine gesammelt, daß wir dafür eine komplette Zimmereinrichtung kaufen konnten!“
Jones: „Großartig! Und wie habt ihr die andern sieben Zimmer eingerichtet?“
Smith: „Gar nicht. Die sind doch voll Seife!“
(The Humorist.)

Ein berühmter Chirurg wurde des Nachts zu einem reichen, aber eingebildeten Kranken gerufen. Als er den Kranken untersucht hatte, fragte er sehr ernst: „Haben Sie schon Ihr Testament gemacht?“
„Nein“, antwortete ängstlich der Patient, „ist es denn schon so weit?“
„Lassen Sie, bitte, Ihren Notar rufen!“
„Aber lieber Herr Doktor!“
„Lassen Sie ihn rufen sowie Ihre Kinder und ihre nähere Verwandtschaft!“
„Muß ich denn wirklich sterben?“

„Nein, das nicht, aber ich will nicht das einzige Kamel sein, das Sie mitten in der Nacht ohne jede Ursache aus den Federn jagen!“
(Moralle.)

Grob

Ein Leipziger Herr, bei dem Geld keine Rolle spielte, wollte sich operieren lassen und ging zu dem berühmten Chirurgen Thiersch, um ihn zu fragen, wer der erste Operateur in Paris sei.

„Das dürfte wohl Dohen sein“, sagte Thiersch.

„Brauche ich da eine besondere Empfehlung?“ fragte der reiche Mann.

„Nein. Sie gehen einfach hin und sagen, weshalb Sie gekommen sind. Dann wird Herr Dohen Sie jedenfalls fragen, woher Sie kommen, und Sie werden antworten: aus Leipzig.“

„Und dann?“
„Dann? Dann wird Dohen vermutlich sagen: Sie Schel! Sie kommen aus Leipzig? Weshalb gehen Sie denn da nicht zu Thiersch?“

Der Besucher: „Kann ich, bitte, den Herrn des Hauses sprechen?“
Der stolze Vater: „Scht! Der liegt im Kinderzimmer in seiner Wiege!“
(Berliner Illustrierte Zeitung.)

Als der Mann mit dem Staubsauger die Vorführung beendet hatte, drehte er sich mit einem strahlenden Lächeln um und zeigte der Hausfrau den Berg Schmutz.
„Um Gottes willen! Das ist ja furchtbar!“ sagte die. „Ich werde den Teppich verlaufen müssen und mir Pinoleum legen lassen!“

Georg war ein großer Ged. Dabei sehr jung und immer mit dem Mund voran. Einmal besah er sich entsetzt seine manikürten Hände und rief:

„Wie kommt nur die grüne Farbe an meine Finger?“
„Vielleicht haben Sie sich hinter den Ohren gekräft?“ lächelte Lotte, die es ihm schon lange einmal geben wollte.



„Sag mal, Junge, müdest du eigentlich einen einäugigen Mann heiraten?“
„Oh, aber nein!“
„Na, dann nimm mich, bitte, mit unter den Schirm!“

Telegrammrätsel.

— Zahlwort. — Operettenkomponist. — Hufier. — Sprengkörper. — Erholungszeit. — Teil des Wagens. — Zahlungsmittel. — Meerjungfrau. — Verletzung. — Kraftmaschine. — ehrwürdiger alter Herr. — Hausstier.
Für die Striche und Punkte sind Buchstaben einzusetzen, so daß die gesuchten Wörter entstehen. Die auf die Punkte treffenden Buchstaben, zusammengestellt, nennen einen bekannten Dichter und eines seiner schönsten Werke.

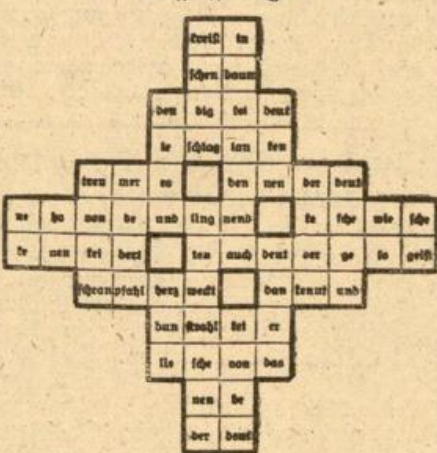
Silbenrätsel.

a — a — a — ab — bend — bett — de — de — des — dol — drag — e — ein — er — fa — ge — ge — go — go — he — i — is — laus — kel — lab — lan — lau — lus — ma — mu — mus — na — ni — ra — ra — ra — rat — rat — rel — ri — rich — ro — stroh — sur — tal — tar — te — u — va — ver — wei — wild.
Aus vorstehenden 52 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, eide von oben nach unten gelesen, eine Spruchweisheit ergeben (h = 1 Buchstabe).
Die Wörter bedeuten: 1. Unter, 2. Selbst, 3. Flugwild, 4. Himmelserscheinung, 5. adriatische Stelle, 6. vollständige Bezeichnung für Thymian, 7. Mufe, 8. Wanderrichtung, 9. Gehilfe eines Gelehrten, 10. Stadt in Ungarn, 11. Aderkraut, 12. Staatsverbrechen, 13. Stadt in Spanien, 14. Stadt in Oldenburg, 15. Götzenbild, 16. innere Organe, 17. Seemannsgericht.

So und so.

Der, der Wort ist in einem Sinn.
Dem bringt ein Augenglas Gewinn.
Auch wird Wort da wohl angewandt,
Wo jemand nicht zur Zeit erkannt,
Daß dies und das das Richtige war.
Kurz, dem die Ueberflucht fällt schwer.

Rätselsprung.



Was gehört zusammen?

Alt — Bar — Ding — Einer — Erfolg
— Fehler — Fest — Frei — Haft — Lei —
Loß — Ob — Reich — Reiz — Roman — Ar
— Vater — Wohl.

Durch Aneinanderfügen von je zwei der obigen Hauptwörter bilde man entweder ein Eigenschaftswort, ein Umstandswort oder ein Zeitwort. Werden die Anfangsbuchstaben dann richtig miteinander verbunden, ergeben diese eine Gefühlsregung für etwas Bevorstehendes.

Rätselsage.

Dieschen weiß es — unbedingt
Derbe Strafe! ihr jetzt winkt.
Als Wortgemisch sie hat gesehen,
Kount' nachhaft sie nicht widerstehn;
Die Süßigkeit entfacht die Gier,
Run bangt vor der Entdeckung ihr;
Zu gut hat's aber auch geschmeckt,
Dabt ihr, was Dieschen nachste, schon entdeckt!

Erdkundliches Umstellrätsel.

Seil — Bunde, Dug — Bier, Galt — Kino.
Tunis — Tag, Lamm — Ente, Wort — Rahe,
Ali — Brei, Rahe — Lina, Pant — Ares,
Don — Rahe.

Die vorstehenden Wortgruppen sind so zu verschmelzen, daß je ein Wort nachstehender Bedeutung entsteht. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, ein deutliches Nordseebad.
1. Stadt im Fichtelgebirge, 2. Stadt in Schottland, 3. Stadt in Chile, 4. ostafrikanische Hafenstadt, 5. schweizerische Landschaft, 6. Stadt an der Havel, 7. westafrikanisches Land, 8. europäischer Staat, 9. Staat in Nordamerika, 10. Badeort in Mecklenburg.

Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Aufe, 5. Aha, 9. Iris, 10. Nord, 11. Mast, 12. Anie, 13. als, 14. Xenor, 15. Niere, 17. Ernte, 19. nat., 22. Riga, 23. Buer, 24. Eger, 25. Ehre, 26. Kant, 27. grau. — Senkrecht: 1. Lima, 2. Ural, 3. Riffingen, 4. Est, 5. Anker, 6. Sonnenuhr, 7. Trio, 8. Aber, 14. Dec, 16. Start, 17. Ere, 18. Riga, 20. Aera, 21. tren, 23. Beg.

Silbenrätsel: 1. Dekoration, 2. Ehrenbreitstein, 3. Rienz, 4. Epos, 5. Ruder, 6. Daphne, 7. Elfenbein, 8. Kuli, 9. Olive, 10. Eder, 11. Sauerland, 12. Tessin, 13. Benau, 14. Zingens, 15. Cäfar, 16. Himbeere, 17. Steinbruch, 18. Tantalus, 19. Euterpe, 20. Reichenbach, 21. Grajewo, 22. Ecuador, 23. Barnsdorf, 24. Inzerat, 25. Marjes, 26. Nicodemus.

„Der Erde köstlicher Gewinn ist frohes Herz und reiner Sinn.“

Bilderrätsel: „Ueber“ „a“ an „a“ = Uebergang.

Spiel mit Silben: Aberglaube.
Glück im Unglück: Lambe, Nimm.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Die Freiheit der Nation

Adolf Hitler: Es ist unmöglich, daß irgendein französischer Staatsmann aufsteht und erklärt, ich hätte jemals eine Forderung an Frankreich gestellt, die zu erfüllen mit der französischen Ehre oder mit den französischen Interessen unvereinbar gewesen wäre. Wohl aber habe ich statt einer Forderung an Frankreich immer nur einen Wunsch gerichtet, die alte Feindschaft für immer zu begraben und die beiden Nationen mit ihrer großen geschichtlichen Vergangenheit den Weg zueinander finden zu lassen. (Reichstagsrede v. 6. 10.)

Halber

Vormilitärische Wehrerziehung durch die SA.

Jeder wehrfähige Mann zwischen dem 18. und 45. Lebensjahr, der noch nicht in Heer und Marine gedient hat, hat die Gelegenheit, eine vormilitärische Ausbildung durchzumachen. In Frage kommen vor allen Dingen jene Männer obigen Alters, die noch nicht durch eine Tätigkeit in der Partei, ihren Gliederungen und Verbänden erfasst sind.

Die Ausbildung geschieht in selbständigen, der SA angeschlossenen Ausbildungsmannschaften. Die SA-Stürme sind bereits mit der Erlaubnis und Anstellung der Ausbildungsmannschaften beschäftigt.

Der nächste Meldetermin für den Standortbereich Halber (Politische Gemeinde Halber) ist am kommenden Sonntag, dem 19. November, vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Dienststelle des SA-Sturmes 13/131 in Halber im Hause des Regimentsführers E. Schnepfer, Hermann-Göring-Straße.

Die Schwimmer und Schwimmerinnen

fahren auch am kommenden Sonntag morgen wieder nach Lützenfeld zum Training. Spätestens um 7.30 Uhr hat sich jeder fahrbereit einzufinden.

Standesamtliche Mitteilungen.

Geburten: Ernst Roh, Oberbrügge, Heerstr. — Heiraten: Willy Burgmann, Vor der Hardt und Olga Hulda Elfriede Wilhelm, Edeltkirchen. — Sterbefälle: Karl Giersteden, Ober-Buchhausen.

Carthausen

Der nächste Gemeinschaftsabend

der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Carthausen findet nicht Donnerstag, sondern erst nächste Woche Donnerstag bei Frommann in Carthausen statt.

Oberbrügge

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP.

hielt in der Dienststelle der Partei einen Amtsleiterappell für sämtliche Politischen Leiter ab. Eingangs händigte Ortsgruppenleiter Klein die inzwischen eingegangenen Mitgliedsbücher an die Parteigenossen aus und erwähnte diese, in

Weihnachtsfreudig und winterfest

durch die verbesserten Lebensmittelrationen

Im allgemeinen hatten wir uns bereits mit unseren Lebensmittelrationen eingerichtet, als wir vor drei Wochen mit den erhöhten Butterzuteilungen bedacht wurden. Soeben ist nun eine weitere, höchst angenehme Nachricht durch die Zeitungen gegangen: Ab 20. November wird für die nächsten vier Monate unsere Fleischration aufgebessert, bei gleichbleibender Gesamtmenge steht dem Normalverbraucher von neuem mehr Butter zur Verfügung, die Kinder bekommen Kakaopulver und insgesamt mehr Butter, und außerdem sind für die Monate November und Dezember zahlreiche Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten, Schokolade und Lebkuchen vorgesehen.

Man darf annehmen, daß die verantwortlichen Stellen uns damit nicht nur eine Weihnachtsfreude bereiten wollten, sondern daß sie auch dem größeren Kalorienbedarf während des Winters Rechnung tragen. Zudem erlaubt der günstige Verlauf der Buttererzeugung, die dementsprechend auch dem Verbrauch stärker zugeführt werden kann, eine vermehrte Vorratshaltung an Margarine und Schweinefleisch, also an solchen Produkten, die sich besser lagern lassen als Butter. Auf jeden Fall ist es bemerkenswert, daß es dem „schon beinahe ausgehungerten Deutschland“ dank seiner tatkräftig fortgeführten Erzeugungsleistung und einer zielbewußten Organisation der Vorratshaltung und der Verteilung möglich ist, jetzt höhere Zuteilungen zu bewilligen.

Wir haben uns damit merklich von den Verhältnissen unserer Gegner ab, die ihre Versorgungslage vor Ausbruch des leichtsinnig heraufbe-

steter Pflichterfüllung sich ganz für die Belange der Partei einzusetzen. Sodann gab er einige wichtige Rundschreiben bekannt. Besonders wies er auf die enge Zusammenarbeit innerhalb sämtlicher Gliederungen der NSDAP hin und betonte, daß gerade in den Blocks als den kleinsten Hoheitsgebieten der Partei das Ohr an das Herz der Volksgenossen gelegt werden müsse, um so jedem mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können. Besonders empfahl er dann noch die Anlegung von Kleingärten und die Haltung von Kleinvieh. Auch auf diesem Gebiete wird den Interessenten weitgehende Unterstützung zuteil. Im Rahmen der Rundgebungen, die im Kreise Altena-Lützenfeld jetzt durchgeführt werden, spricht in einer öffentlichen Rundgebung am 25. November der Gauleiter Zöllner, Meinerzhagen, im Hotel Siederland in Oberbrügge. (n.)

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

erfolgt für die Blocks 1, 2 und 3 von der Zelle 01, soweit sie zur Gemeinde Kierspe gehören, am Sonntag, dem 18. November, in der Zeit von 8 bis 9 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP.

schweren Krieges wohl allzu richtig beurteilt haben. So herrscht in der englischen Nahrungsmittelwirtschaft ein völliges Durcheinander. Der britische Ernährungsminister Morrison mußte im Unterhause zugeben, daß Butter und Schinken nur noch in kleinen Mengen verteilt werden können. Die Stimmung in England wird dadurch umso gedrückter, als es der Bevölkerung nicht verheimlicht werden konnte, daß in Deutschland die Butterration eine fortlaufende Verbesserung erfahre. Bisher ist man ja auch in Bezug auf die Butterverteilung in England immer den deutschen Sätzen nachgelaufen. Als es bei uns 80 Gramm gab, teilte man dort die gleiche Menge zu und als bei uns die erste Erhöhung erfolgte, war man großzügig genug, um einige Gramm darüber hinauszugeben. Während wir aber nun unsere Butterzuteilungen weiter erhöhen können, muß der englische Ernährungsminister Abstriche machen.

Auch für den Verbraucher wichtig ist die Bestimmung, daß die Be- und Verarbeitung von Salzheringen zu Marinaden, Matjesfilets, Gabelbissen und dergl., sowie zu Pasten und Salaten nicht gestattet ist. Der Einzelhändler darf aber bis zu 10 Prozent der ihm zuteilten Salzheringe zur Herstellung von Serringsalat verwenden.

Eier und Eierzeugnisse, die bis zu einer Menge von 5 Kilogramm Reingewicht aus dem politischen Ausland entweder im Personenverkehr oder nachweislich als Geschenk im Post- oder Frachtverkehr eingeführt werden, können im Haushalt des Einführenden oder des Empfängers verbraucht werden.

Rönsahl

Beratung der Gemeinderäte

Eine Sitzung der Gemeinderäte der Gemeinde Rönsahl fand am Dienstagabend unter dem Vorsitz des 1. Beigeordneten Pg. Schade und im Beisein von Amtsbürgermeister Knüßner im Lokale Sure statt. Unter Punkt 1 wurde der Erlass einer neuen Hauptabfuhr für die Gemeinde Rönsahl beraten. Die alte Satzung sah die Bestellung einer Anzahl von Beiräten für finanzielle und sonstige Angelegenheiten vor. Die Wahrnehmung der Angelegenheiten soll künftig von den Gemeinderäten selbst erfolgen. Dem Entwurf der vorgelegten neuen Hauptabfuhr wurde zugestimmt und derselbe zur Annahme empfohlen. Ferner wurde der Entwurf einer neuen Friedhofssatzung durchgesprochen. Nach diesem Entwurf sollen die Gebühren für die Bestattung neu festgelegt werden, jedoch wurde die Annahme bis zur nächsten Sitzung vertagt. Nachträglich wurde einer Entscheidung von Bürgermeister Buchholz, die Bürgersteuer für 1940 auf 500 Prozent des Reichsfalles festzusetzen, zugestimmt. Die Amtszeit der Schiedsmänner für die Gemeinde Rönsahl, Gutsbesitzer Hermann Buchholz und seines Stellvertreters Rembert Fr. Gogarten war abgelaufen. Die Gemeinderäte brachten die Wiederberufung der Vorgenannten in Vorschlag. Zum Schluß wurden noch Wegeangelegenheiten besprochen und die Notwendigkeit verschiedener Instandsetzungsarbeiten anerkannt. Es soll versucht werden, für diese Instandsetzungen Vorstöße zu erhalten. (g.)

Die Amtsgeschäfte

für den zum Heeresdienst einberufenen Bürgermeister der Gemeinde Rönsahl, Kapitän zur See a. D. Buchholz, führt ab Montag dieser Woche der 1. Beigeordnete der Gemeindevertretung, Ortsgruppenleiter Pg. Schade.

Meinerzhagen

Lehrer Geise nach Breckerfeld berufen.

Lehrer Geise von der hiesigen Mittelschule ist ab 1. September 1939 zum Leiter der Mittelschule in Breckerfeld berufen worden. Er war viele Jahre an der hiesigen Schule tätig und wurde von allen als Erzieher und Mensch sehr geschätzt, weshalb man seinen Weggang bedauert. An seine Stelle wurde Lehrer Fabry, der aus dem Volksschuldienst in den Mittelschuldienst übergetreten ist, an die hiesige Mittelschule berufen. Er hat sein Amt am 14. September 1939 angetreten. Im Zuge des weiteren Aufbaues der Mittelschule, der im nächsten Jahr als abgeschlossen angesehen werden kann, wurde dann noch Lehrer Breck-

Dienstplan der SA

Fähnlein 27-143.

Am Sonntagabend tritt die Führermannschaft um 16 Uhr mit Fahrrädern am SA-Heim an. (Jungstammführerdienst.) Die Heilkräuterjammung wird sofort eingestellt, dafür müssen Eicheln gesammelt werden. Sonntagabend findet um 15 Uhr Altmaterialsammlung statt. Sonntag treten die von den Jungführern ausgesuchten Nachwuchsführer um 9 Uhr am Heim an. Sportzeug und Schreibpapier mitbringen. Der Führer d. Fähnleins: W. Fischer, 383f.

Wer erhält eigentlich Goldwaren?

Goldbestand des Juweliers muß erhalten bleiben

Bei Heiratslustigen wird in der gegenwärtigen Zeit schon wiederholt die Frage aufgetaucht sein, ob man noch goldene Serringe erhalten kann. Ganz allgemein gelagt ist der Verkauf von Goldwaren durchaus erlaubt, nur dürfen die Goldbestände der Juweliere nicht verringert werden. Will man sich also ein goldenes Schmuckstück kaufen, so muß man dem Juwelier die gleiche Menge Gold (z. B. eine alte Uhrkette oder eine unmoderne Brosche) mitbringen. Der Gegenwert des Altgoldes wird vom Juwelier natürlich voll angerechnet. Nun kommt es vor, daß ein solches abgeliefertes Stück mehr Gold enthält als der neue Schmuck. Der Goldschmied kann den Ueberschuß dazu verwenden, um solche Käufe zu ermöglichen, bei denen nicht genug Altgold abgegeben werden konnte.

Wer nun heiraten will, ohne über Altgold zu verfügen, braucht sich darum keine grauen Haare wachsen zu lassen. Die Schmuckwarenindustrie stellt jetzt Trauringe aus Edelstahl her, einem Material, das erst nach dem Weltkriege voll entwickelt wurde. Ringe aus Edelstahl sind mit den eisenernen Ringen des Weltkrieges nicht zu vergleichen, sie ähneln in ihrem glänzenden Aussehen stark den Weißgold- und den Platinringen und sind dabei gegen Kratzer ebenso unempfindlich, wie gegen die chemischen Einwirkungen des Alltags. Nach dem Kriegsende wird zudem die Möglichkeit bestehen, sie etwa mit goldenen Rändern versehen zu lassen.

Silberwaren können ohne Eingabe von Alt Silber verkauft werden, solange die Bestände des Handels reichen. Zum Verkauf von Platinschmuck dagegen ist die Genehmigung der Reichsstelle für Edelmetalle notwendig, sofern nicht die gleiche Menge Alt-Platin abgeliefert werden kann.

aus Kierspe, der an den gehobenen Klassen der Volksschule Kierspe tätig war, mit Wirkung vom 1. November 1939 nach hier berufen. Er hat sein Amt am 13. November 1939 angetreten. Amtsbürgermeister Bodder führte ihn in sein Amt ein.

Breckerfeld

Die Interortsfachgruppe Breckerfeld

hielt im Gasthof Wähler eine Versammlung ab. Auf Veranlassung des Vorsitzenden E. Wähler wurden den vier im Felde stehenden Mitgliedern Päckchen zum Gruß geschickt. Der Vorsitzende verpflichtete darauf den Interortsfreund W. Miedenhagen durch Handschlag. Lehrer Goldmann referierte über die stattgefundenen Zuderverteilungen. Die Mitglieder verzichteten einmütig auf die ihnen zustehenden Zuderverbilligungsgelder zugunsten des Gemeinschaftsbaues der Landesfachgruppe in Münster i. W. und waren erfreut, zu hören, daß in unserer Nähe, in Dahl, von der Kreisfachgruppe zur Förderung der Rassezucht eine Belegstelle unter fachkundiger Leitung angelegt worden ist. Darum wird gewünscht, daß die Ortsfachgruppe für Zuchtzwecke zwei 47er Rassefönginnen kommen läßt. Als neues Mitglied trat Interortsfreund Ernst Meinede (Oberbauer) der Ortsfachgruppe bei. Lehrer Goldmann berichtete noch über die stattgefundenen Wanderungen mit Bienen in die Gannader- und Heidetracht innerhalb der Kreisfachgruppe und sprach über den Versicherungsschutz.

Dahl

Noch gut ausgegangen.

Der mit Koks beladene Anhänger eines Lastkraftwagens geriet am Bahnhof Dahl ins Schleudern und prallte an einen Straßenbaum. Es entstand glücklicherweise nur Sachschaden.



Jeder Einzelne ist nicht ohne sein Volk, im Einsatz für sein Volk ist er selbst alles!
Daher sollst Du NSD.-Mitglied sein!

Wie macht sich das Ladengeschäft während der Verdunkelung kenntlich?

Die schönste Auslage im Schaufenster, die zugkräftigste Melodie über der Gaststätte kann den Käufer nicht locken, wenn er sie nicht sieht. Damit muß sich der Geschäftsmann während der Verdunkelungsstunden nun schon abfinden; bitterer für ihn ist aber der Gedanke, daß die Kundschaft nur mit Schwierigkeiten zu ihm findet: es fehlt der Wegweiser des strahlenden Lichtes, der sonst die Käufer anlockt.

Eine beträchtliche Anzahl von Geschäftsinhabern und Gaststättenbesitzern hat sich aber schon zu helfen gewußt: sie zeigen den Passanten, wo sie ihre Waren feilhalten, ohne gegen die Vorschriften des Luftschutzes zu verstoßen. Die einen lassen Schilder mit leuchtender Schrift im Schaufenster und an der Eingangs-tür anbringen, die den Namen oder das Erzeugnis in das Dunkel der Straßen hinausstrahlen. Diese Schilder sind jedoch nicht billig, überdies besitzen sie noch den Nachteil, daß ihre Leuchtstärke nach wenigen Stunden nachläßt. Sie reichen daher wohl aus, ein Ladengeschäft während der kurzen Abendverkaufszeit kenntlich zu machen, nicht aber, den Gästen zu späterer Stunde den Weg zum Bier oder zu einem Täßchen Kriegsmokka zu weisen.

Eine andere Lösung dieser Frage ist der Leuchtkasten, der mit eigener Lichtquelle ein durchsichtiges Schriftbild erhält. Ein solcher

Kasten muß, um den polizeilichen Vorschriften zu genügen, absolut feuerfest sein, darf also nicht aus Holz oder Pappe hergestellt werden.

Als einfachste und billigste Art scheint sich neuerdings die durchleuchtende Schrift im Verdunkelungsbereich zu bewähren, die das im Innern des Ladens oder der Gaststätte in genügender Menge vorhandene Licht benützt. Wenig empfehlenswert ist allerdings das Einschneiden der Buchstaben in den Vorhang selbst, — hier ist der gute Wille das Beste, die Ausführung läßt gewöhnlich viel zu wünschen übrig. Soll der Leuchtwegweis ordentlich aussehen, so muß schon ein Schriftensachmann die Buchstaben aus besonders vorbereitetem Material ausstanzen oder ausschneiden, das farbige Transparentpapier sauber dahinterkleben und das ganze Schild randdicht in den Vorhang einfügen.

Eine solche verhältnismäßig geringfügige Ausgabe dient nicht nur dem Geschäftsmann, sondern auch der großen Masse des Publikums, das sich so leichter und schneller zurechtfinden kann. Es wäre gewiß angebracht, auch die Wegweiser zu den Luftschutzräumen in ähnlicher Weise zu kennzeichnen; wie es ferner zu verwundern ist, daß die Radfahrer nicht schon längst eine größere Leuchtplakette als Rückstrahler neben dem Kaskenauge befestigt haben.



Das gute Kinder-Nährmittel

Gustin

reiner Maisstärke-Puder

Dr. August Oetker, Bielefeld

bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem x bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen.

Bestellen Sie das Rezeptblatt für Säuglings- und Kleinkinder-Ernährung an

Aus Nah und Fern

Von einem Güterwagen tödlich verlegt.

Hagen. Wie der Polizeibericht meldet, verunglückte ein Blockpuffer aus der Gasstraße auf seiner Arbeitsstelle tödlich. Er wurde beim Rangieren von einem Güterwagen angefahren. (pn.)

Anständiges Verhalten wird gefordert.

Verdacht. Am Mittag eines Oktober-Tages hatten sich Christian J. und Alex R. in der Kantine in der Nähe ihrer Arbeitsstelle und großmäutig benommen. J. hatte den Wirt angepöbele und R. hatte durch seine Worte die Geschichte geschürt. Schließlich forderte der Wirt einen Hilfspolizisten auf, die Leute zu entfernen. Sie waren nun mit diesem ein Stück Wegs gegangen, doch war dann der Beamte zu Fall gebracht worden. J. hatte dem Beamten auch einen Schlag mit der flachen Hand gegen den Hals gegeben. Beide Uebeltäter hatten letzten Endes den Dienstverloren. Dieses disziplinarische und fällige Verhalten wurde vom Gericht ernsthaft gerügt und als Warnung und zur Abschreckung für andere erhielten die beiden eine Gefängnisstrafe.

Sie wurde bei J. auf einen Monat bemessen und bei R. auf eine Woche. Diese Strafe wurde auch angenommen. (pn.)

Durch flüssige Schlacke getötet.

Dortmund. Ein schwerer Unfall trug sich auf dem Werk Hörd der Dortmunder Hüttenverein AG. zu. Der 37 Jahre alte Paul Wasthof wurde schwer verbrannt. Beim Gießen des Stoppverchlusses der mit flüssiger Schlacke gefüllten Pfanne schwappte ein Teil der flüssigen Schlacke über den Pfannenrand und ergoß sich über W. Am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, wurde der Bedauernswerte durch die Heildienstler dem Josepshospital in Hörde zugeführt. Dort ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Personenkradwagen verbrannt.

Garbeck. Unterhalb unserer Ortschaft an der Straße nach Langenholthausen geriet abends ein Personenkradwagen, der aus dem Kreise Herford stammte, eine Böschung hinunter und in einen Wassergraben. Der Kradwagen geriet in Brand und wurde völlig zerstört. Der einzige Insasse fand in den Flammen einen entsetzlichen Tod. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Margret Rods, Mülheim-Ruhr und Hellmuth Zerbst, Lüdenscheid, im November.

Gestorben:

Amanda Paulmann, geb. Enfermann, Dahl, 60 Jahre. Gestorben am 13. Nov.
Wwe. Wilhelm Schäfer, Lina geb. Schwarz, Saarhausen, 59 Jahre. Gestorben am 13. November.
Frau Eugenie Hueck geb. Hülsmann, Lüdenscheid, Berdohler Straße 28, 77 Jahre. Gestorben am 15. November.
Frau Elfrida Kuche geb. Brodie, Brügge, Volmerstraße 48, 46 Jahre. Gestorben am 13. November.
Schüler Heinz Wohlfahrt, Lüdenscheid, Hedfelder Straße 50, 12 Jahre. Gestorben am 14. November.
Landwirt August Jienburg, Kuhlentoppig, 80 Jahre. Gestorben am 15. November.
Wwe. Gustav Ged, Emilie geb. Broer, Lüdenscheid, Wiesenstraße 9, 82 Jahre. Gestorben am 14. November.

Persönliche Nachrichten

Ehrendem Alter:

Gustav Junker, Nordhellen bei Weinertshagen, am 16. November 81 Jahre.
Emil Hohoff, Lüdenscheid, Schützenstraße 18, am 15. November 81 Jahre.

Ernennung:

Angestellter Herbert Schröder beim Arbeitsamt Lüdenscheid wurde zum Regierungsinspektor ernannt.

Hauptkassierer Alex Laumer.

Stellvertreter: Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport, Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell. Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortliche: Werner Bell, sämtlich in Halber. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Dreimal MARIA

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(49. Fortsetzung.)

"Frau..." verbessert Manja und seht nach unmerklichem Zögern fort: "Frau Mierowka..." Manja Mierowka.

"Oh, dann sind Sie es doch! Dann habe ich mich doch nicht getäuscht! Solche Ähnlichkeit kann es ja auch gar nicht geben! Solche Augen..."

Röte und Blässe wechseln auf Manjas zartem Gesicht bei Franks jubelndem Ausruf.

"Ich weiß nicht..." flüstert sie zaghaft.

"Schnur & Schütz" hilft er ihr, "Korridor... Stufe... erinnern Sie sich?"

"Ja, schon... aber Sie... woher wissen Sie, wie ich heiße?"

"Das mußte mir der dicke Schütz verraten, als ich unbedingt wissen wollte, wer die Dame gewesen sein könnte, die... mir in die Arme gefallen war."

Das sind wenige und ganz schlichte Worte. Aber sie sagen viel. Und mehr noch der Blick, der sie begleitet und der von Innigkeit erfüllt ist. Es sind gute, offene, ehrliche Augen, die ihn entzünden. Wohl versteht Manja ihre Sprache. Und ahnt Seligkeiten. Unerreichbare. Weil es die Augen des Mannes sind, der Harriet Macpherson heiraten wird. Wenn vielleicht auch nicht aus himmelstürmender Liebe, so doch sicher nicht aus reinem Geschäftsinteresse allein, sondern bestimmt aus einer warmen Zuneigung heraus. Denn Harriet muß man wohl gut sein...

So denkt und fühlt Manja. Himmel und Hölle im Herzen. Indes spricht Frank weiter:

"Wie habe ich seither gewünscht und gehofft, ich möchte Ihnen wieder begegnen, Frau Mierowka."

Manja, fühlend, wie sie bis in die Lippen erbläst, lehnt den Kopf zurück, so daß er aus dem Bereich der

Stehlampe in den Schatten der Ohrenklappen des hochlehnigen Polsterstuhls gerät.

In steigendem Eifer setzt Frank seine Worte:

"Und nun, da ich nach Harriet sehen wollte, treten Sie mir entgegen, Manja Mierowka! Wie vertraut ist mir doch dieser Name! So oft habe ich ihn gedacht und mir immer wieder vorgesprochen."

Manja kann sich nicht dagegen wehren, daß ein großes, neues, unfählich schönes Gefühl von ihr Besitz nimmt. Es fließt gleichsam in sie; in ihre Adern; füllt ihren Körper bis zu den äußersten Spitzen ihrer Hände und Füße. Und so läßt sie es geschehen, daß Frank ihre Finger streichelt und dann sagt: küßt:

"Liebe Manja... ich bin sehr glücklich..." Eine Verzauberung hüllt die beiden jungen Menschen ein und spinnt ihre feinen Fäden um sie, die sich ihrer Liebe bewußt werden, zitternd ihre Allgewalt ahnen und zueinander streben.

Das Rasseln des Telefons zerschneidet jäh diese traumartige Stimmung. Ferngespräch aus Hamburg. Harriet will wissen, wie es Manja geht. Ob sie sich nicht einsam fühle. Sie ist sehr erfreut, als sie erfährt, daß Frank ihr Gesellschaft leistet.

Dieser spricht unbefangen herzlich und kameradschaftlich mit ihr. Unbegreiflich für Manja, die mit schwerer Verwirrung und argen Hemmungen zu kämpfen hat.

"Dad ist glücklich abgedampft," erzählt Harriet vergnügt, "und ich komme morgen mit dem 'Liegenden' zu euch, meine geliebten Kinder."

"Wir werden Ihnen einen feierlichen Empfang bereiten," versichert Frank im gleichen Ton.

"Ich freue mich sehr... auf Wiedersehen!"

Nach beendeter Telefongespräch verabschiedet sich Frank von Manja. Es ist nicht angängig, seinen Besuch länger auszudehnen.

"Auf morgen," sagt er und legt alles in diese beiden Worte. Sein tiefes Empfinden mit Dank und Bitte, Wunsch und Hoffnung. Und Manja schenkt ihm ein letztes Lächeln.

Doch während ein Glückstaumel ihn umfassen hält, stößt Manja sich wund an den himmelhoch getürmten Mauern der Einsamkeit dieses Abends, an den gefährlichen Klippen des Dunkels dieser Nacht. Erinnerungen überkommen sie und legen sich als lastender Druck auf ihr Herz, das schon so schwer ist von einer Liebe, der

ihre Vernunft wohl wehren will, ohne es jedoch zu vermögen. Und selbst die düstern Schatten einer verhängnisvollen Vergangenheit können nicht völlig das Licht verbunkeln, das diese Liebe in ihrer Seele entzündet hat.

* * *

Harriets Rückkehr aus Hamburg bedeutet allerhand Betrieb und fröhliche Unruhe für ihren Freundeskreis, dem sie nun Manja zuführt. Frau Mierowka, ihre Gesellschaftlerin dem Namen nach; im Grunde jedoch ihr Schützling, ihr sehr verwöhnter Schützling.

Mit großer Herzlichkeit nimmt man im Hause Esche Manja auf, die in stiller Innigkeit ihre leuchtenden Augen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern wandern läßt, zu denen auch Reinhardt, Riass Verlobter, zählt.

"Sie müssen sich erst langsam zurechtfinden unter den vielen neuen Gesichtern und der großen Lebhaftigkeit hier," sagt Frau Brigitte mit viel gutem Verständnis.

"Ja... es ist..." stammelt Manja benommen, und hält sich an der Seite der mütterlichen Frau.

Staunend verfolgt sie das Geplänkel zwischen Harriet und Peter. Hin und wieder fliegt ihr Blick zu dem Brautpaar.

Schließlich setzt sie sich an Manjas andere Seite und entwirft in kurzen, launigen Worten ein Bild der gegenwärtigen Lage und spricht auch davon, was alles geschehen war, um sie so zu gestalten, wie Manja sie nun antrifft. Es ist selbstverständlich, daß dabei viel und ausgiebig Franks Erwähnung getan wird, dem Reinhardt mittlerweile entgegengegangen ist.

Aus Manjas Beilagen strahlt heißes Interesse für alles das, was Ria ihr da erzählt aus ihrem bisherigen Leben und wie es sich gewendet hat seit dem Auftauchen von Wirtin Somwards Pflegeohn aus Chicago. Und es klingt tiefster Ueberzeugung voll, als sie schließlich versichert:

"Liebes Fräulein Ria, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie herzensfroh ich bin, daß Sie mich so lieb aufnehmen in diese Ihre schöne Gemeinschaft!"

"Sie bereichern sie doch, mein liebes Kind," sagt Frau Brigitte herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Betr.: Ausgabe neuer Lebensmittelkarten im Amte Lüdenscheid.

Die Ausgabe der vom 20. d. M. ab gültigen Lebensmittelkarten (also der Karten für Brot, Fett, Fleisch, Milch, Nahrungsmittel, Zucker, Marmelade und Eier) findet in den Schulen des Amtes statt, und zwar

für jede Schule am Sonntag, dem 19. d. M.

Die Ausgabe beginnt an dem angegebenen Tage morgens um 8 Uhr. Es wird den Verbrauchern empfohlen, so zeitig sich die Karten abzuholen, daß die Ausgabe nachmittags abgeschlossen sein kann.

Zum Ausweis für die Bezugsberechtigung hat der Abholer die abgelieferten Lebensmittelkarten (also für Brot, Fett, Fleisch, Milch, Nahrungsmittel, Zucker und Marmelade) bei der Ausgabe der neuen Karten abzugeben, und zwar mit dem Stamme und den gegebenenfalls noch daran befindlichen Abschnitten. Auf dem Stamme muß sich der Name des Verbrauchers und die Angabe seines Wohnortes befinden.

Hinsichtlich der Zugehörigkeit zu den Schulen tritt gegen früher insofern eine Änderung ein, als die Eingewanderten von Mühle, Mühlenmühle, Sterbede und Lindenteich ihre Karten nicht in der Schule Einscheid, sondern in der Schule Dählerbrück empfangen.

Lüdenscheid, den 14. November 1939.

Der Amtsbürgermeister.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt Lüdenscheid.

1. Die Sonderzulagen für Kranke und Mütter für die nächste Versorgungszeit werden in Zimmer 2 (Kranke) und Zimmer 5 (Mütter) des Ernährungsamtes in folgenden Zeiten ausgegeben:

Freitag, 17. November, Namen A-F,
Sonabend, 18. November, Namen G-Z,
Montag, 20. November, Namen A-R,
Dienstag, 21. November, Namen S-Z.

2. Auf den Abschnitt L 46 der Nahrungsmittelkarte wird ein Ei ausgegeben.

3. Die Ausgabestellen für Bezugsscheine für Spinnstoff- und Schuhwaren bleiben von Sonnabend, 18. d. M., ab bis auf weiteres geschlossen, damit die Ausgabe der Reichsleiderkarte vorbereitet und die noch vorliegenden Anträge erledigt werden können.

Lüdenscheid, den 15. November 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Dienst im

Deutschen Roten Kreuz
ist Sozialismus der Tat!

Apollo-Theater

Zur Eröffnung unseres Lichtspieltheaters „Apollo“ ging uns eine so große Zahl von Glückwünschen zu, daß es uns unmöglich ist, diese einzeln zu erwidern.

Wir danken deshalb allen Freunden und Gönnern auf diesem Wege für die bewiesene Aufmerksamkeit.

Insbesondere gilt unser Dank dem Hoheitsträger der Partei, Kreisleiter Borlinghaus, dem Oberbürgermeister Schumann, den Vertretern der Wehrmacht und allen anderen, die durch ihr Erscheinen und ihre Worte uns die Gewissheit gaben, daß eine Neueröffnung dem kulturellen Leben unserer Stadt neuen Auftrieb gibt.

Nur gute Kunstwerke darzubieten, soll uns Verpflichtung und unser besonderer Dank an alle sein, die mit so großem Interesse Anteil an dem Gelingen unseres Werkes nahmen.

Franz Bruckmann und Frau.

Lüdenscheid, im November 1939.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgegangenen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Giersiepen.

Buschhausen, im November 1939.

Billig zu verkaufen:

Erstkl. doppelarm. Exenterpresse, doppels. Walzenvorschub, Kisserling & Albrecht, ca. 60 To Druckl., 25 mm Hub, Stössel, verstellbar, Schwungradantrieb, sofort betriebsfähig, wenig gebraucht.
Willi Malter, Remscheid-Hasten, Königstr. 172, Ruf: 44379.

Umsatzvergrößerung - Gewinnvermehrung

ist gleichbedeutend mit einer gutdurchdachten und planmäßig durchgeführten Anzeigenreklame in dieser Zeitung.

Es werden noch eingestellt:

Kunstharzpresser

auch intelligente Arbeitskameraden die das Kunstharzpressen erlernen wollen,

Mädchen und Frauen

für leichte Arbeiten.

Offo Backhaus,

Kunstharz-Presswerk
Bollwerk i. Westf.

Suche zum 1. Dezember oder später für mittlere Bauerer eine

Haushälterin.

Ernst Wiebel,
Collenberg bei Halber.

Dauernde
Reklame
sichert
dauernden
Erfolg!